Literaturbesprechungen

Werner Eichstädt, Wolfgang Scheller, Dietrich Sellin,
Wilfried Starke & Klaus-Dieter Stegemann:

Atlas der Brutvögel in Mecklenburg-Vorpommern

Steffen Verlag, Friedland, 2006. 486 S. 66 Farbfotos, 9 thematische und 393 Verbreitungskarten. Bezug: OAMV e.V., c/o Dietrich Sellin, Dubnaring 1, 17491 Greifswald. ISBN 3-937669-66-3, 39,80 €.

Die Ornithologen Mecklenburg-Vorpommerns legen mit diesem großformatigen Werk für das seit 1990 bestehende, flächenmäßig sechstgrößte deutsche Bundesland einen Atlas vor, dem eine Kartierung aus dem Zeitraum 1994 bis 1998 zugrunde liegt. Eine große Lücke bei den regionalen Atlaswerken in Deutschland ist damit endlich gefüllt, wozu man dem Atlasteam des Landes unumschränkt gratulieren darf. Bemerkenswert ist der außergewöhnliche Artenreichtum in diesem Bundesland, der im Mittel bei > 95 Brutvogelarten auf einer 30 km² großen Gitterfläche (Viertel-Messtischblatt) liegt. Allein dieses immense Arteninventar macht die hohe Bedeutung genauerer Untersuchungen zu Verbreitung und Häufigkeit der Vogelarten dieses Bundeslandes deutlich.

Das Buch gliedert sich in 6 Kapitel, zu denen noch Literatur und Quellenverzeichnis, Artenindex und Anhang hinzukommen. Der allgemeine Teil enthält die Zielstellung und das Verzeichnis der über 240 Mitarbeiter. Diesem folgt ein ausführliches Kapitel über das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Zumindest nach Gliederungspunkten einen großen Raum nimmt das Kapitel zur Methodik der Kartierung ein, in dem auch erfreulicherweise die Fehlerquellen diskutiert wurden. Der hoch informative Bildteil enthält neben Aufnahmen von Lebensräumen auch einige Portraits verschiedener Vogelarten.

Das Hauptkapitel bilden mit nahezu 400 Seiten die Artabhandlungen der Brutvögel. Erfreulich ist, dass bereits die neue Systematik angewandt wurde und die Reihenfolge sich nach der Liste der Vögel Deutschlands von Barthel & Helbig (2005) richtet. Alle 199 insgesamt festgestellten Brutvogelarten, eine für ein Bundesland außergewöhnlich hohe Zahl, werden in diesem Buch, meist auf einer Doppelseite, abgehandelt. Ein kleines Manko ist, dass die dem Kartenwerk zugrunde liegenden Daten bei Erscheinen des Buches schon 8 Jahre „auf dem Buckel“ hatten; nur für einige Großvogel- und Küstenarten ist der Kenntnisstand bis 2003 (z.B. Seeadler, Alpenstrandläufer) bzw. 2005 (z.B. Kleines Sumpfhuhn, Weißbart-Seeschwalbe) eingegangen. Bei den häufigeren Arten liefern zwei Verbreitungskarten einen Überblick über Verbreitung und Häufigkeit. Zum einen werden die Kartierungsergebnisse 1994 bis 1998 auf Viertel-Messtischblattbasis durch rote Punktsignaturen in den international gebräuchlichen Statuskategorien „mögliches“, „wahrscheinliches“ und „sicheres Brüten“ dargestellt und mit der Präsenz der Arten bei der Kartierung 1978–82 in grau unterlegter Flächensignatur verglichen. Zum zweiten wird die Häufigkeit jeder Art auf Quadrantenbasis in 9 Häufigkeitsklassen abgebildet. Die nachfolgenden Arttexte handeln nach einheitlichem Schema Verbreitung und Habitat sowie Bestand und Gefährdung ab. Einige interessante Arten, darunter Mantelmöwe, Heringsmöwe (möglicherweise *fuscus*!), unregelmäßige bzw. „neue“ Brutvögel wie Schelladler, Bienenfresser und Zitronenstelze und Neozoen wie Nandu und Nilgans erhielten dagegen einen vergleichsweise kleinen

Druckraum, meist mit kurzen Hinweisen zu Vorkommen und Gefährdung.

Häufigkeitsschätzungen und Angaben zum Anteil besetzter Gitterfelder während der beiden Kartierungsperioden werden für das Bundesland in einer kleinen Tabelle gegenübergestellt. Doch sind die Daten aufgrund der sehr unterschiedlichen Feldmethoden nicht wirklich miteinander vergleichbar, wie die Autoren selbst anmerken; eine oberflächliches Lesen könnte hier zu erheblichen Fehlschlüssen führen. Eine zusätzliche Zeile mit der Kurzinterpretation, welchen Trend die Autoren in den 16 Jahren zwischen den beiden Kartierungen erkennen – oder vermuten –, wäre in einer solchen Tabelle sehr hilfreich gewesen.

Kritische Anmerkung seien auch noch hinsichtlich der unausgewogenen redaktionellen Arbeit angefügt. Denn die unterschiedliche Qualität und Aktualität der Arttexte ist augenfällig. Bei einigen Arten sind die Beschreibungen sehr kurz ausgefallen, besonders deutlich wird dies z.B. bei Zwergmöwe und Seeregenpfeifer. Hier wären zusätzliche Angaben oder Erfahrungswerte hinsichtlich der regionalen Gebietsansprüche und Gefährdungsursachen, vielleicht auch ein Blick auf die Entwicklungen in Nachbarregionen sehr wertvoll gewesen. Bei anderen Arten liegen dagegen so umfangreiche Texte mit zusätzlichen Tabellen oder Abbildungen vor, dass, wie z.B. beim Kormoran, ein engerer Zeilenabstand gewählt werden musste. Dieser Text weist aber Redundanzen auf, denn die Bestandsentwicklung ist sowohl in einer Tabelle als auch, für ausgesuchte Kolonien, in einer Abbildung dargestellt; ferner werden Koloniezahl und Gesamtbestand für 1994 bis 1998 im Text noch einmal (fehlerbehaftet) wiederholt. Auffallend ist bei einigen Arten schließlich, dass bei Brutbestandsangaben für Deutschland bzw. für andere Bundesländer z.T. auf veraltete Quellen Bezug genommen wird. Bei der Moorente beispielsweise wird noch von einem bundesweiten Bestand von 0 bis 3 Paaren ausgegangen (Stand 1999). Auch bei anderen Arten entsteht der Eindruck, dass Literatur nach 2001 nur gelegentlich berücksichtigt wurde. Dies schmälert insgesamt den Wert dieses Atlaswerkes ein wenig, denn nicht in jedem Fall bringt uns dieses Buch auf den neuesten Stand der Kenntnisse in dieser Region. Eine „etwas andere Sicht der Dinge“ in MV wird schließlich bei den Gefährdungskapiteln ganz generell deutlich. Als erforderliche Schutzmaßnahme wird sehr häufig die *Jagd auf Prädatoren* angeführt. Beim Brachvogel liest man von einer „verstärkten Jagd als essentiellen Maßnahme“, bei der Uferschnepfe gar im Jägerjargon die Forderung „konsequente Bejagung des Haarraubwildes“. Der kurze Satz am Ende der Einleitungskapitel, dass „der sehr hohe Raubsäugerbestand (Rotfuchs, Marderhund, Mink, Waschbär) als limitierender Faktor“ wirke, ohne Hinweise auf belastbare Literatur, ist dabei dem fachlichen Diskurs nicht wirklich dienlich.

Trotz dieser kritischen Anmerkungen ist dies ein sehr wichtiges Buch, das sicherlich sowohl bei denen, die schon lange auf diesen Atlas gewartet haben, als auch bei den „Neueinsteigern“ mit nur geringen Kenntnissen von der reichen Avifauna dieses Landes, eine markante Lücke füllt. Und es ist hinsichtlich der politischen Forderungen zum Schutz der Vögel in MV konsequenter als viele andere Atlaswerke in Deutschland, z.B. mit expliziten Forderungen, das Bestandsmonitoring sowohl

bei den ADEBAR-Kartierungen als auch bei den Erfassungen häufiger Vogelarten endlich auch von behördlicher Seite zu unterstützen sowie das Netz der NATURA2000-Gebiete zu erweitern. Da MV für viele seltenere Vogelarten Deutschlands eine besonders hohe Verantwortung trägt, wäre ein verbessertes Engagement von Umweltministerium und Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie im Grunde genommen sogar selbstverständlich. Mit der landesweiten IBA-Liste von Sellin et al. (2002) und diesem Werk, das unser Wissen über die Vögel im Nordosten Deutschlands erheblich bereichert, sind nun zumindest die Grundpfeiler zur Bewältigung künftiger Gebietsschutz- und Monitoringaufgaben gelegt. Man kann daher nur wünschen, dass der vielfältigen Natur und ihrer Vogelwelt in Mecklenburg-Vorpommern ein höheres Maß an naturschutzpolitischem Weitblick angeeignet wird als bisher, und dass dieses Buch eine große Leserschaft findet.

Hans-Günther Bauer

Lothar Daubner & Walter Kintzel:

Die Vogelwelt des Landkreises Parchim

Kreisfachgruppe Ornithologie / Vogelschutz im NABU-Kreisverband Parchim, 2006. 344 S., Paperback, 16 x 22 cm, durchgehend farbige Abbildungen, ohne ISBN. Bezug: Dr. Lothar Daubner, Bergstr. 7, 19406 Klein Görnow, dau.goe@web.de, 15 € zzgl. Versandkosten.

Eine gut und übersichtlich gemachte Lokalavifauna des Landkreises Parchim in Mecklenburg-Vorpommern. Nach allgemeinerer Einführung, einer Serie von Aufnahmen aus wichtigen Vogellebensräumen, einer Zusammenstellung von Ankunftsdaten und einem kurzen Bericht zur Vogelberingung werden die im Landkreis nachgewiesenen Vogelarten abgehandelt. Abgesehen von kurz dargestellten Seltenheiten finden sich bei allen Arten Informationen zu Status, Kartierungsergebnissen in 88 Meßtischblatt-Quadranten (mit Kartendarstellung), Lebensraum und Verbreitung, geschätztem Brutbestand, Bestandsveränderungen, Siedlungsdichte und Phänologie. Bei einigen Arten gibt es weitere Informationen z.B. zu Schlafplätzen oder zur Beringung. An der Entstehung des Werkes, für das 67000 Beobachtungen aus den letzten 25 Jahren ausgewertet wurden, waren 41 Personen beteiligt (darunter 25% Lehrer, wie die angegebenen Berufe als interessantes, wenn auch nicht ganz überraschendes Detail erkennen lassen).

Wolfgang Fiedler

Bert E. A. Klag:

Die Ravenmutter

Lindemanns kleine Bibliothek Band 6, Info Verlag GmbH, Karlsruhe, 2007. 168 S., geb., mit Schutzumschlag, 13x21 cm, ISBN 978-3-88190-474-2. 16,80 €.

Nein, das ist kein Schreibfehler des Rezensenten, es heißt wirklich „Ravenmutter“ und nicht „Rabenmutter“. Beim Lesen des Buches verstärkt sich der Verdacht, daß der Autor den ersten Teil des zusammengesetzten Substantives im Titel tatsächlich englisch ausgesprochen haben möchte. Er verwendet nämlich Wörter wie *again*, *happy* und *sophisticated* sowie zahlreiche Anglizismen (*das macht Sinn*, *ich bin ein Weltkrieg II-Kind*), als wären sie selbstverständliche Bestandteile der modernen Schriftsprache. Hinzu kommen viele saloppe Formulierungen (*ätzend*, *total*) und unvollständige Sätze. Zudem hat der Verlag offensichtlich Probleme bei der Anwendung der (neuen?) Rechtschreibung. Diese sprachlichen Aspekte überschatten

leider den Inhalt des Buches. Es geht um eine junge Rabenkrähe (nicht etwa um einen Kolkkraben), die dem Autor und seiner Frau in die Hände fällt, Iwan getauft und von dem schon etwas älteren Ehepaar großgezogen wird. Frau Klag spielt die Hauptrolle, der Buchtitel ist ihr gewidmet, denn „Frauen stellen die Familienregeln auf und kontrollieren ihre Einhaltung bis ins Detail...Ihre Liebe verschlingt jeden, der ihnen zu nahe kommt.“ Die Aufnahme der Krähe in den Haushalt führt zu einer freiwilligen Umgestaltung des Lebenswandels der Gattin, die sich „trotz des enormen Arbeitsaufwands eher beschenkt als benutzt“ fühlt. Das „Mitgenommenwerden in eine junge Welt“ führt zu der Empfehlung des Autors „Tier gegen Alzheimer“. Für den Biologen sind die intimen Einblicke in das Verhalten von Rabenvögeln während der Jugendentwicklung interessant (Versteckverhalten etc.). Wer wie der Unterzeichner selbst einmal eine Rabenkrähe großgezogen hat, wird an eigenen Erlebnisse erinnert und trotz der genannten Kritikpunkte beim Lesen seinen Spaß haben.

Manfred Lieser

Peter Linderoth:

Der Einfluß extensiver Jagd auf den Wasservogelbestand an einem Rastplatz der Schnatterente (*Anas strepera*) in Süddeutschland

2007. Wildforschung in Baden-Württemberg 6, 118 S., ISSN 1864-7995, Preis 5 €, Bezug: Wildforschungsstelle des Landes Ba.-Wü., Atzenberger Weg 99, 88326 Aulendorf (www.lvvg-bw.de)

Am Rohrsee, einem etwa 60 ha großen Naturschutzgebiet in Oberschwaben, gab es seit längerer Zeit Diskussionen um den störenden Einfluß herbstlicher Jagden auf Wasservogel. Der Autor untersuchte diese Frage im Zeitraum 2000 bis 2006, und zwar nicht etwa durch Streßhormonmessungen im Kot der Wasservogel (was keineswegs ein Vorwurf ist), sondern unter Anwendung altbewährter Hilfsmittel wie Klappstuhl, Fernrohr und Notizblock. Im Brennpunkt stand die Schnatterente, deren Zahlen seit Beginn der 1990er Jahre beträchtlich angestiegen sind (auf über 1000 Ind. 1998). Im Jahr 2000 fanden zwei herbstliche Wasservogeljagden statt, 2001 gab es einen Termin, ab 2002 ruhte die Jagd. Aus den Jahren 2003 bis 2005 liegen keine Daten vor. Der Autor vergleicht zunächst die Wasservogelzahlen, die innerhalb von 5 Tagen vor und nach den Jagden ermittelt wurden, wobei eine Verteilung mehrerer Arten nachweisbar war. Die meisten Schnatterenten wichen auf nahegelegene Seen, die gleichzeitig unter Beobachtung standen, aus, kehrten aber rasch auf den Rohrsee zurück. Bläßhühner, die ebenfalls in großer Zahl auf dem Rohrsee leben (bis 1.800 Ind.), Haubentaucher und Höckerschwäne versteckten sich im Schilfgürtel. Auch hier war also ein massiver Störeffekt durch die Jagd gegeben. Dieses Ergebnis ist wertvoll und reicht im Prinzip aus, um die Einstellung der Wasservogeljagd im Schutzgebiet zu rechtfertigen. Linderoth geht aber weiter und begibt sich hierbei auf dünnes Eis. So wären für eine sinnvolle Gegenüberstellung der Vogelzahlen aus einzelnen Jahren Daten von Vergleichsgewässern ohne Jagd und eine Wiederaufnahme der Jagd am Rohrsee notwendig gewesen. Der Autor diskutiert erst am Ende mögliche andere Einflußfaktoren auf die Rastbestände (z. B. großräumige Populationsentwicklungen, Nahrungsangebot), die aber nicht untersucht wurden. Das führt dann zu einer Art Freispruch für die Jagd, weil man ihr keinen Langzeiteinfluß nachweisen kann. Die Jagd im bisherigen Umfang hätte im

Hinblick auf den „Wasservogelbestand“ nach Auffassung des Autors beibehalten werden können. Etwas fehlt am Platz ist der Vergleich des deutschen Reviersystems mit Lizenzjagdsystemen (z. B. Wattenjagd in Dänemark), wodurch die Zustände bei uns verharmlost werden. Auch der Einschub über den Fuchs als möglicher Feind der Wasservögel paßt nicht recht zum Thema. Freunde der deutschen Sprache werden an vielen Stellen stutzen. Der Autor gebraucht u. a. falsche Attribute (die stattgefunden Jagd) und verwendet Modewörter (Beprobung, Zeitfenster) und Pleonasmen (einzelne Individuen, Trockenjahr mit geringen Niederschlägen). Auch ganze Sätze drücken zuweilen denselben Sachverhalt doppelt aus, so die Kernaussage der Untersuchung: „Ein kurzfristiger Vertreibungseffekt durch die jagdliche Störung bestand bei allen Entenarten, indem ein mehr oder weniger großer Teil der Individuen das Gewässer vorübergehend verließ.“

Manfred Lieser

Sergej A. Solovjev:

Die Vögel von Omsk und Umgebung

Verlag „Nauka“, Novosibirsk 2005. Gebunden, 18x25 cm, 296 S., ISBN 5-02-032504-X (auf Russisch), Bezug z. B. über <http://psb.sbras.ru/PSB/books/searchb.phtml?rus+BIO+list+41>; Preis 280,- Rubel (ca. 22,- €)

Der nach Rußland reisende Ornithologe steht meistens vor dem Problem, wie er aktuelle Informationen über die Vogelwelt des betreffenden Gebietes finden soll. Für das südliche Westsibirien liegt nun ein entsprechendes Werk vor, dessen Autor „Forschungsexpeditionen in den nördlichen Altai, in die Bezirke Omsk, Novosibirsk, Tjumen und nach Deutschland“ unternommen hat. (Mit letzterem sind wahrscheinlich zwei Aufenthalte an der Vogelwarte Radolfzell gemeint.) Der Rätselvogel (Zwergohreule?) als Titelbild läßt bereits erahnen, daß die Umgebung der Stadt Omsk avifaunistisch besonders interessant und vielseitig ist. Das Arbeitsgebiet gehört zur Waldsteppenzone, beinhaltet Kiefern-Birken-Wälder, Grünland, Felder, Sumpfbiete, Salzsteppe sowie Siedlungen und ist besonders reich an Gewässern (Flußsystem des Irtysch, viele Seen). Von drei Untersuchungsflächen lagen eine im Stadtgebiet von Omsk, eine 100 km westlich und eine 100 km südöstlich der Stadt. Die Daten vom Autor stammen aus dem Zeitraum 1973–2005. Die Siedlungsdichte der Vögel (in allen Habitattypen im Winter und im Frühjahr/Sommer) wurde überwiegend durch Linientaxierungen (ohne feste Transektbreite, auf Flüssen im Sommer vom Boot aus) erhoben. Das Kapitel 2 behandelt 288 Vogelarten (davon 158 aus neuerer Zeit) mit Nennung des Status, Angaben zur historischen Verbreitung und Daten des Autors und seiner Gewährsleute, leider in zumeist langatmigen Textpassagen und ohne Verbreitungskarten. Im Kapitel 3 werden die vom Autor untersuchten Vogelgesellschaften zahlenmäßig charakterisiert (Artenzahl, Individuen/km², Biomasse), in Tabellenform nach Habitattyp, Vegetationsschicht, Jahreszeit und Faunenzugehörigkeit der Vogelarten getrennt. Umfangreiche Tabellen mit Artenbezug befinden sich hierzu im Anhang. Ungewöhnlich ist die Berechnung der von den Vögeln umgesetzten Energie in kcal/d/km². Kapitel 4 beschreibt die räumliche Organisation der Vogelgesellschaften in Abhängigkeit vom Einfluß des Menschen. Das Literaturverzeichnis läßt das Bemühen des Autors erkennen, Daten aus anderen Ländern hinzuzuziehen. Allerdings wirken Vergleiche mit der Stadt Tucson in Arizona oder mit einem bekannten Werksgelände in Wolfsburg doch etwas fehl am

Platz. Für den westlichen Ornithologen wäre es hilfreich, wenn Tabellen, Abbildungen und die Zusammenfassung auch englische oder deutsche Übersetzungen hätten.

Manfred Lieser

David W. Steadman:

Extinction and Biogeography of Tropical Pacific Birds

University of Chicago Press, 2006, 480 S., 108 Abb., 133 Zeichnungen; Hardback ISBN 0-226-77141-5, 110 US\$ oder Paperback ISBN 0-226-77142-3, 45 US\$

Die Inseln des tropischen Pazifik gelten für Zoologen, Biogeographen und Ornithologen als „Freilandlabor“ der Evolution und zählen für viele zu den reizvollsten Forschungszielen. Geradezu gegenläufig zu ihrer Attraktivität verhält sich der rasante Artenschwund, die zunehmende Aussterbegeschwindigkeit mit der in den letzten Jahrzehnten Arten von der Bildfläche verschwunden sind. Menschliche Aktivitäten haben viele Lebensgemeinschaften auf Inseln irreparabel beeinträchtigt, so dass die Tier- und Pflanzengemeinschaften, die die letzten beiden Jahrhunderte dort studiert werden konnten, eigentlich schon eine weitgehend „künstliche“ Zusammensetzung haben, charakterisiert durch Verluste indigener Arten und Zugänge ursprünglich nicht hier vorkommender neuer Arten. Das volle Ausmaß der Verluste ist meist kaum bekannt, so dass es schwer fällt, einzuschätzen, wie „unnatürlich“ irgendeine Lebensgemeinschaft tatsächlich ist. Nicht erst als Kolumbus im Jahre 1492 den Fuß auf den amerikanischen Kontinent setzte, begann eine auch durch den Menschen beeinflusste Umgestaltung der „Erdoberfläche“, eine z.T. durch intensive Nutzung, Einbringen von fremden Arten charakterisierte Entwicklung, die sich in einer rasanten Geschwindigkeit fortsetzte. Die Lapita, die erste ackerbautreibende und keramikführende Kultur (ab 1500 vor Christus) Melanesiens und der polynesischen Inseln Samoa und Tonga haben bereits früh ihre Spuren hinterlassen. Die 25 000 Inseln des Pazifik, die „Ozeanien“ ausmachen, blieben und bleiben auch heute nicht von den Einwirkungen des Menschen verschont. Die Bedeutung und Attraktivität von Vögeln konnte nicht verhindern, dass sie genutzt wurden. Sie wurden getötet zur Gewinnung von Proteinen, Knochen oder auch wegen ihres farbenfrohen Federkleides. Darüberhinaus wurden die meisten Vogelpopulationen auch durch Abholzung von Wäldern, den Anbau von Getreide und das Einbringen und die Einbürgerung von Exoten beeinflusst.

Der Paläornithologe David W. Steadman, Kurator am Naturhistorischen Museum Florida, betrachtet die Entwicklung aus historisch-prähistorischer Perspektive und nähert sich in einer auf Empirie gestützten Vorgehensweise der Biogeographie und Verbreitung von Vögeln und deren Aussterben im tropischen Pazifik. Er versucht die Vogelwelt in der gleichen Weise zu rekonstruieren wie Archäologen historische und prähistorische Kulturen. In einem ersten Teil führt der Autor in die Inselwelt von Ozeanien ein, deren Kulturgeschichte und die Feld- und Labormethoden, mit denen er seine Daten gewann. Diese präsentiert er in einem zweiten Teil. Hier beschreibt er auch die moderne und prähistorische Avifauna jener Inselgruppe mit Ausnahme des Hawaiischen Archipels und Neuseeland, zwei großen Inselgruppen mit weitgehend voneinander unabhängiger avifaunistischer Historie. Die klassische Frage „Warum kommt die Art X im Raum Y vor?“ steht latent als Kernfrage hinter den Betrachtungen dieser Raum-Zeit-Analyse, über die gesamte Region. Trotz mehr als drei

Jahrzehnte anhaltender Kritik, erhielten die Grundlagen der Gleichgewichtstheorie in der Inselbiogeographie breite Unterstützung. Der Autor beschreitet in dieser Neuerscheinung die Inselbiogeographie auf einem anderen Weg, indem er mit zahlreichen Fakten und Untersuchungen eine Antwort darauf sucht, wo einzelne Arten und Artengruppen „herkommen“ und wie ihr heutiges Vorkommen biogeographisch und tiergeographisch zu bewerten ist und dabei auch die verwandtschaftlichen Beziehungen ebenso offenlegt wie die modernen Forschungsmethoden. Für Gegenwart und Zukunft kann man die Neuerscheinung als Plädoyer für ein „wise use“ - für eine sanfte Entwicklung bzw. Nutzung - verstehen, die der Evolution auch weiterhin eine Chance gibt, vielleicht auch als Mahnmal - da die größte Wirbeltierausrottung der modernen Zeit darin dokumentiert wird, die an Geschwindigkeit gerade in den letzten Jahrzehnten enorm zugenommen hat.

Es wird sicherlich auch weiterhin einiger Anstrengungen bedürfen, mit harten Fakten diejenigen zu überzeugen, die dies nicht wahrhaben wollen. Steadmans fundierte Analyse bietet dafür jedenfalls eine breite theoretische Grundlage.

Wilhelm Irsch

**Andreas Schulze & Karl-Heinz Dingler:
Die Vogelstimmen Europas, Nordafrikas und
Vorderasiens**

2 MP3-Discs, 27-seitiges Begleitregister. Musikverlag Edition Ample. Bezug: Edition Ample, Kellerstr. 7a, D-83022 Rosenheim, vertrieb@ample.de, ISBN 978-3-938147-01-6. 69,95 €.

Erinnern Sie sich noch an die Zeiten der ersten Vogelstimmen-Kassetten? Vogelstimmen für jedermann erschwinglich auf dem Kassettenrekorder – allerdings verbunden mit minutenlangem geduldigem Umspulen und Suchen. Eleganter ging es schon bei den Vogelstimmenschallplatten, bei denen man immerhin unter geeignetem Lichteinfall die richtige Tonspur im schwarzen Lack abzählen und die Nadel gleich mehr oder weniger korrekt positionieren konnte. Bestenfalls zwei Dutzend Vogelarten enthielten die Langspielplatten, die obendrein nur auf dem heimischen Plattenspieler abgehört werden konnten und weder gelände- noch wirklich reisetauglich waren. Erleichterung kam durch Musik-CDs die immerhin in kleinen transportablen Abspielgeräten überall hin mitgenommen werden konnten. Die Vogelart ließ sich durch Eintippen einer zweier- oder dreistelligen Nummer elegant anwählen und immerhin umfasste eine dieser CD-Scheiben etwa 50 Arten. Die zehn oder mehr CDs umfassenden Komplettwerke der Vogelarten Europas und angrenzender Gebiete schrumpften mit Einzug der DVD mit ihrer höheren Datenkapazität immerhin auf zwei oder drei Scheiben. Der nächste Schritt der Entwicklung ließ dann eigentlich erstaunlich lange auf sich warten und wurde nun von der rührigen Edition Ample vollzogen: Vogelstimmen im MP3-Format, jenem digitalen Tonformat, in dem heute Musik aller Art legal oder weniger legal aus dem Internet heruntergeladen oder zwischen Musikfans ausgetauscht wird. Durch raffinierte Verfahren werden die Daten bei minimalem Qualitätsverlust so stark komprimiert, dass im vorliegenden Fall nicht weniger als 19 Stunden und 20 Minuten auf zwei MP3-Discs Platz finden. Dies entspricht immerhin 2817 Tonaufnahmen von 819 Vogelarten. Dieses Format aus der Unterhaltungsmusik kann von zahlreichen verschiedenen Abspielgeräten (neuere CD-Spieler, PCs und Laptops und alle MP3-Abspielgeräte) gelesen werden und es gibt für den PC eine Unmenge kostenloser Software,

um die einzelnen Aufnahmen zu verwalten, neu zusammenzustellen und auf die tragbaren Abspielgeräte zu kopieren, die wiederum sehr energieeffizient mit enormen Mengen an Daten umgehen können. Wer sich bezüglich der Technik nicht sicher ist, frage seine Kinder oder Enkel, vor allem diejenigen mit „Knopf im Ohr“.

Die Aufnahmen wurden unverändert aus der gleichnamigen Sammlung von 17 herkömmlichen CDs übernommen. Sie sind ganz überwiegend von guter Qualität, wobei bei nicht weniger als 151 Lieferanten der Tonaufnahmen Unterschiede allein schon aufgrund deren technischer Möglichkeiten selbstverständlich sind. Fehler in der Artzuordnung waren zumindest in den getesteten und vom Rezensent überprüfbaren Stichproben nicht zu finden, allerdings sind (noch) nicht überall wirklich typische Rufbeispiele verfügbar. Von fast allen Vogelarten sind eine Reihe verschiedener Rufe, auch Bettelrufe der Jungvögel, und der eigentliche Gesang getrennt aufrufbar. Die Auswahl verschiedener Ruf- und Gesangstypen pro Art ist in aller Regel sehr umfassend, kann aber natürlich nie komplett sein. Die Länge der einzelnen Aufnahmen ist fast immer ausreichend, um einen guten Eindruck der Charakteristika der Rufe oder Gesänge zu bekommen. Die Reihenfolge der Arten folgt der im Ursprungswerk 2003 verwendeten und daher heute veralteten Systematik. Dies ist zum Auffinden ein nebensächliches Problem, denn die Arten sind neben der Auswahl am PC über ein Begleitheft mit alphabetischen Index der wissenschaftlichen, Deutschen, Englischen und Französischen Artnamen rasch zu finden und ähnliche Arten wie etwa Laubsänger oder Grasmücken, die der Nutzer vielleicht gerne im Vergleich hören möchte, befinden sich auf dem Datenträger ohnehin nahe beieinander und können mit Vor- und Rücklauf einfach durchgeblättert werden. Für eine Folgeauflage ist allerdings die Anpassung an die neue Systematik wünschenswert, da natürlich gerade die neu getrennten Arten von besonderem Interesse sind. Nützliches Detail: Abspielgeräte mit Display zeigen bei den entsprechenden Aufnahmen Informationen dazu an, was gerade zu hören ist (z.B. Rotkehlchen: „Gesang des Männchens: in der dritten Aufnahme der bei tätlichen Auseinandersetzungen zu hörende Kampfgesang“ und „Gesang eines Männchens der auf Gran Canaria und Teneriffa lebenden Unterart *Erithacus rubecula superbus*“). Diese Informationen sind für alle Vogelarten auch in einer auf der Disc befindlichen PDF-Datei nachzulesen und natürlich auszudrucken.

Fazit: eine umfassende und gut gemachte Vogelstimmen-Sammlung der neuesten Generation. Angesichts der enormen Datenmenge, die dahinter steckt, ist der Preis angemessen. Eine Weiterbearbeitung der Sammlung hinsichtlich neuer Systematik, Ergänzung (trotz allem) noch fehlender Ruf-typen und Ersatz einiger noch nicht optimaler Aufnahmen ist wünschenswert.

Wolfgang Fiedler

**Friedhelm Weick:
Kunstkalender 2008 „Wunderwelt der Eulen“**

Messner Druck & Verlag GmbH, Eschbach. 30 x 42 cm, farbig, Spiralbindung mit Aufhängung. Bezug: Messner GmbH, Hartheimer Str. 22, 78427 Eschbach, Druckerei-Messner@t-online.de. ISBN 978-3-934309-14-2. 20,00 €.

Zwölf ganzseitige, naturgetreue Aquarellzeichnungen seltener Eulenarten in ihrem angedeuteten Habitat hat der Bruchsaler

Tiermaler Friedhelm Weick für diesen Kalender zusammengestellt: Queen Charlotte Sägekauz, Maskeneule, Rotohreule, Blaßstirnkauz, Rundflügelkauz, Lowery-Zwergkauz, Gelbbräuenkauz, Mähneule, Fleckenrußseule, Nias-Malaienkauz, Prachtkauz und Riesenfischuhu. Jeweils auf der Rückseite jedes Kalenderblattes finden sich zu den Arten auf Deutsch und Englisch Informationen zu Kennzeichen, Verbreitung, Bestand, Lebensraum, Stimme, Nahrung, Brut und Phylogenie. Wie bei der Artenauswahl nicht anders zu erwarten, werden dabei zwar zahlreiche Kenntnislücken deutlich, jedoch genügt das zusammengetragene Material nach Kompendium-Charakter durchaus wissenschaftlichen Ansprüchen. Auch wenn die Ausdrucksstärke der Bilder in Konkurrenz mit der Naturtreue leider etwas unterlegen ist, so ist dies dennoch ein schöner, attraktiver und qualitativ gut gemachter Kalender, von dessen Blättern mit den ungewöhnlichen Motiven sich wohl auch nach Ablauf des Jahres 2008 kaum jemand trennen wird.

Wolfgang Fiedler

Otto Leege:

Die Vögel der Ostfriesischen Inseln

Verlag Haynel, Emden & Borkum 1905. Reprint 2007, Fauna Verlag Matthias Schliermann, Nachtigallengrund 11, 48301 Nottuln. ISBN 3-935980-21-3. 49,95 €.

Frühe, sorgfältig zusammengestellte Avifaunen gewinnen im Zeitalter großer Veränderungen in der Vogelwelt ständig an Wert. Dieses gilt auch für die Leege'sche Avifauna der ostfriesischen Inseln von 1905. Seine Darstellungen ermöglichen, ähnlich wie denen von Rohweder (1875 und 1880) für die benachbarten nordfriesischen Inseln, wichtige Vergleiche in qualitativer und quantitativer Hinsicht zu den gegenwärtigen Befunden. Problematisch ist allerdings für den heutigen Benutzer die Verfügbarkeit dieser Titel, sie sind selten auf dem Markt und zudem sehr teuer. Mit einem bibliophilen originalgetreuen Nachdruck, ergänzt um die Nachträge zur Leege'schen Fauna, kann der Verlag von Matthias Schliermann (Nottuln) nun diese Lücke schließen. Der Neudruck ist, wie der noch lieferbare über die Avifauna Bayerns von Jäckels (1891) des gleichen Verlages, hervorragend gelungen, sei es

vom originalgetreuen Einband mit der Vignette Alf Bachmanns her oder von der Papierqualität. Das umfangreiche Nachwort von Joachim Seitz zu Leben und Werk Leeges, 30 Seiten mit Fotos, ist besonders gut gelungen. Seitz zeigt sich uns hier als bedeutender niedersächsischer Ornithologie-Historiker! Ein Glücksumstand für diesen Neudruck war ferner das 100. Jubiläum des Verein Jordsand 2007. Joachim Neumann und Uwe Schneider unterstützten deshalb in vielfacher Weise dieses Projekt. Fazit: Ein gelungener Neudruck der in jeden ornithologischen Bücherschrank gehört, und das nicht nur an der Küste.

Rolf Schlenker

Neue Veröffentlichungen von Mitgliedern

Hans-Heiner Bergmann, Daniel Doer & Siegfried Klaus (Hrsg.):

Der Falke-Taschenkalender für Vogelbeobachter 2008

Aula, Wiebelsheim 2007. 288 S., 10,5 x 14,5 cm, zahlr. Farbfotos, ISBN 978-3-89104-712-5. € 7,90.

Jörg Hoffmann:

Flora des Naturparks Märkische Schweiz

Cuvillier Verlag Göttingen, 2006, 578 S., 30 Abbildungen, 7 Tabellen, 86 Farbfotos und 272 farbigen Vorbereitungskarten, ISBN 3-86537-903-6, 38,00 €. Nähere Informationen zum Inhalt des Buches unter www.cuvillier.de, at, ch, nl, sowie unter www.pg.fal.de

Martin Stock, Hans-Heiner Bergmann & Herbert Zucchi:

Watt – Lebensraum zwischen Land und Meer

Boyens, Heide 2007, vollkommen überarbeitete Neuauflage. 188 S., 15 x 20 cm, zahlr. Farbfotos, Zeichnungen und Graphiken, ISBN 978-3-8042-1224-4. € 9,90.

Renate & Gerd Wustig:

Der Super Star

DVD, Laufzeit 43 min, Stereo, 16:9, Farbe. Bezug: Tierfilm Wustig, Dorfstr. 6c, 29413 Osterwohle, www.tierfilm.com. € 11,90.

Stare sind Höhlenbrüter und Bilder aus der Kinderstube dieser Vogelart bisher nicht bekannt. Für die Filmaufnahmen aus der Bruthöhle wurde eine spezielle Technik entwickelt, die es erstmalig möglich machte, aus unterschiedlichen Perspektiven das Brutgeschehen zu filmen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [45_2007](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Literaturbesprechungen 396-400](#)